

## MONARCHEN

### **Afrika und seine Monarchen**

Das Thema Monarchen beinhaltet nicht nur unsere traditionelle Vorstellung von Herrschern – wir möchten unsere Besucher/innen auch in andere Welten entführen. Einer dieser Wege führt nach Afrika. Wir begegnen König Tikkar aus dem Kongo, der sich auf einer großen Reise befindet.

Die Skulptur zeigt vier Sesselträger, die den König, der seinen Thronstuhl auf eine Türe gestellt hat, tragen. Die Figurengruppe wird im KTH gezeigt.

Könige als Stammesfürsten waren für das Wohlergehen der ihnen unterstellten Menschen zuständig. Sie hatten eher die Funktion des Sorgens, indem sie mit ihrem Mediziner für Regen, reiche Ernte, eine erfolgreiche Jagd und Wohlstand sorgten. Dazu werden eine Reihe von Tanzmasken und Figuren gezeigt. Macht und Erweiterung ihrer Machtansprüche waren somit nicht ihre primäre Sorge.

---

### **Peter Assmann**

Peter Assmann lebt und arbeitet in Linz.

In seinem Werkschaffen verbindet er graphische Aspekte mit Texten. Er setzt sich in seinem Beitrag mit dem Aspekt des Monarchen auseinander. In gewohnt präziser Weise analysiert er das Thema und führt vermittels seiner Texte die Betrachter auf eine Sinnspur, die er mit graphischen Elementen visualisiert. Ausgehend von der primären Strategie der Betrachter/innen gelingt es Peter Assmann innere Dialoge anzuregen, die ent- und verführen und die auf die Individualität der Menschen verweisen.

---

### **Ruth Burri**

Ruth Burri wurde 1935 in Bern geboren und lebte längere Zeit in Brasilien. Dieser Aufenthalt hat ihre sehr individuelle Bildsprache geprägt. Ihre Arbeiten sind sehr subjektiv, unverkennbar und changieren zwischen Bekanntem und Fremdem, Naiver Kunst und engagierter Frauenkunst, Kinderzeichnung und Art brut.

Mit großer Unverfrorenheit, Spontanität und viel Fantasie geht sie an ihre Themen heran und hält der Menschheit einen Spiegel vor, in dem sich Lachen in Tränen, und Trauer in endloses Gelächter verwandeln kann. Sie arbeitet mit einfachen Fundgegenständen und Weggeworfenem, das durch ihre Intervention neuen ästhetischen Wert bekommt.

---

### **Johannes Deutsch**

Der 1960 in Linz geborene Künstler vertritt eine der wichtigsten Positionen der Kunst mit Neuen Medien. Bekannt ist seine interaktive Visualisierung von Gustav Mahlers II., die der Westdeutsche Rundfunk als Festkonzert in der Kölner Philharmonie zum Auftakt seines 50-jährigen Jubiläums in Auftrag gab, die Visualisierung von Rheingold beim Brucknerfest 2004 in Linz, oder der „unsichtbare Garten“ in der Museumsanlage des Stiftes Admont.

Wir zeigen Arbeiten von Johannes Deutsch in allen drei Bereichen der Ausstellung Menschen, Mythen und Monarchen, um an Hand seiner Arbeit die Klammer, die die drei Themen umfasst, deutlich machen zu können.

Das Thema Monarchen wird von Johannes Deutsch in die Richtung der individuellen Persönlichkeit und deren Einstellung zur Welt thematisiert. Jede/r ist sein eigener König und nimmt auf Grund der zentralen Position, die jeder Mensch für sich definiert, an, er sei Mittelpunkt der Welt. Jeder Mitbewohner dieses Planeten – wird damit postuliert - denkt, fühlt und nimmt so wahr wie eben das Ich es tut. Somit ist eine objektive Weltsicht nicht möglich. Objektivität existiert nicht, denn jede

---

Person geht davon aus, dass sie und ihr Denken und Wahrnehmen Norm und Gesetz seien.

---

### **Helga Hofer**

Helga Hofer ist Autodidaktin und lebt und arbeitet in der Nähe von Schärding.

Ihre Bildwerke sind Protokolle von Träumen. Sie sind als ein spezielles Traumbuch zu lesen, in denen sie mit einer sehr reduzierten, aber dennoch höchst expressiven, Bildsprache Träume sichtbar macht. Die Farbe Rot verweist einerseits auf den Begriff Macht, andererseits aber auch auf das Thema Frau, das in der Arbeit Helga Hofers von enormer Bedeutung ist. Über den leeren roten Thronstuhl mit den Insignien der Macht hängt eine Perlenkette, die roten Schuhe verweisen auf Persönlichkeiten, denen diese entweder zu groß oder zu klein sein könnten, weil sie auf zu großem Fuß leben. Die Frau als Herrscherin wird zur Königin der Herzen, und mit einem Augenzwinkern führt sie uns auf die Assoziation „Jakobs Monarch“, und bringt uns somit wieder zurück in die Welt des Konsums und der wahren Monarchen – nämlich die der Werbeagenturen.

---

### **Ryscard Jaszczka**

Der Künstler wurde 1956 in Gorzów (Polen) geboren und studierte nach dem Abschluss eines Biologiestudiums in Polen an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. Er lebt und arbeitet in Lambach. 1990 fand seine erste Ausstellung in der Neuen Galerie der Stadt Linz statt. Viele Werke finden sich in Privatbesitz und öffentlichen Sammlungen.

Seine Themen kreisen um philosophische Auseinandersetzungen, um das Konstrukt Mensch und das All. Die Position des Menschen im Kosmos und in seiner Relation zum Makrokosmos wird formuliert. Das Thema Macht – Monarchen wird von ihm in einer Variation des Adlers abgewandelt. In der Antike war ein Adler der Vogel des griechischen Gottes Zeus und ein Symbol für Macht und Sieg. Jaszczka wandelt nun dieses Symbol in vielfältiger Weise ab, setzt es in verschiedene Farbflächen und Bildräume und ermöglicht den Betrachter/innen so eine Diskussion des Themas, indem er ein Tier verwendet, das häufig die Schilder und Wappen von Kriegsherrn zierte.

---

### **Mansour Ciss Kanakassy**

Mansour Ciss Kanakassy, 1957 in Dakar, Senegal geboren, begann seine künstlerische Arbeit als Holzbildhauer, wobei er sich an der Tradition der afrikanischen Skulptur orientierte. Seit er in Deutschland lebt, arbeitet er vor allem konzeptionell. In seinen Rauminstallationen führt er alte und neue Formen, Materialien und Technologien zusammen. 2001 initiierte Ciss in Berlin das Projekt „Laboratoire Déberlinisation, mit dem er den Nord Süd Dialog fördern möchte.

Wir zeigen eine Fotoserie, die händisch überarbeitet wurde. Der Künstler zeigt einen rituellen Tanz, der quasi als eine Aneinanderreihung von Film-Stills abläuft. Einzelne Phasen werden aneinandergereiht und ergeben so einen archaischen Eindruck, der aufgrund der verwendeten Technik in der Gegenwart – und zwar mitten in einem Berliner Park – abläuft. Kanakassy möchte mit diesen Arbeiten nicht nur auf die Sensibilität, die wir den sozialen Strukturen Afrikas entgegenbringen müssen, verweisen, er erinnert auch an die Verantwortung, die Europa gegenüber Afrika hat.

---

### **Gabriele Kutschera**

Gabriele Kutschera wurde in Wien geboren. Sie studierte an der Universität für Angewandte Kunst, Meisterklasse für Schmuck u. Metallgestaltung. Ihr Werkschaffen ist daher auch durch Objekthaftigkeit geprägt. Seit 1987 entstehen abstrakte Eisenplastiken, die geschmiedete Themen formulieren. Die gezeigten Arbeiten beschäftigen sich mit der konkreten Ausformulierung des

---

Themas Zeit in Objekten, die rhythmisch angeordnet den zeitlichen Ablauf zeigen. Das Material Eisen reagiert und thematisiert ebenfalls „Zeit“, indem es sein Aussehen verändert – es setzt Rost und Patina an. Damit formuliert Gabriele Kutschera eine wichtige Komponente in der Auseinandersetzung mit den Monarchen – die Geschichte als einen Prozess, der verändert, dynamisch ist und historische Persönlichkeiten immer unter dem Aspekt der Gegenwart sehen lässt. Die Reichsinsignien kommen in einen Einkaufswagen uns werden somit zu den Zeichen der neuen Konsumgesellschaft.

---

### **Anne Ochmann**

Die Künstlerin wurde 1962 in Bad Doberan geboren. Nach ihrer Berufsausbildung als Restauratorin studierte sie an der Kunsthochschule Berlin (Diplom Bildhauerei). Sie erhielt eine Reihe von bedeutenden Förderstipendien (Käthe-Dorsch-Stiftung, Stipendium der Cranach-Stiftung) und wurde mehrfach zu Ausstellungen im In- und Ausland und zur Teilnahme an internationalen Künstlersymposien eingeladen.

Sie zeigt Arbeiten aus Metall und Ton in denen „Kleine Könige und Königinnen“ auftreten, auf unendlich hohen Thronen sitzen und sich ferne Inseln erträumen, die real in der Ausstellung als Kleinobjekte zu bewundern sind. Jedem König vermachte Anne Ochmann sein eigenes Reich, das seinen Träumen und Wünschen aber nicht immer entspricht und nicht in allen Fällen – auch wenn es phantastisch schön ist – viabel erscheint.

---

### **Shona Bildhauer**

Heute sind die Shona Bildhauer international als zeitgenössische Kunst anerkannt. Vor rund 50 Jahren arbeitete die erste Generation der Bildhauer im damaligen Süd-Rhodesien – heute Simbabwe.

Die Motive kommen aus einer uralten Tradition und behandeln meist Zwischenwesen, die in verschiedenen Darstellungsweisen gezeigt werden, die wiederum an klassische Zitate der europäischen Kunstszene erinnern. Der verwendete Stein ist Serpentin oder Opalit, der in verschiedenen Härte- und Dichtegraden verarbeitet wird.

Die in der Ausstellung gezeigten Skulpturen zeigen König/innen als Zwischenwesen, die als solche über die Welt in ihrer pflanzlichen, tierischen und menschlichen Darstellungsform herrschen.

---

### **Zos de Witt**

Zoes de Witt wurde in Wien geboren. Er studierte an der Uni Wien Philosophie und Theaterwissenschaft, an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Elektroakustische Musik, arbeitete in Projekten u.A. beim Sechstagespiel von Hermann Nitsch. Er lebt heute in Bad Ischl. Der Verweis auf eine noch viele tiefere, ältere Kultur kommt von ihm. Eine seiner wesentlichen Methaphern ist in der Natuf Kultur begründet. Die Natuf Kultur ist eine der ältesten der Menschheit – sie begündete vor ca 11.000 – 8.000 Jahren die Mauern von Jericho – eine der ersten stadtähnlichen Siedlungen der Menschheit! Die Städte sind plötzlich in Palästina entstanden und sind nach einer Siedlungsdauer von ca 500 Jahren wieder verschwunden. Jericho war eine davon. Er öffnet mit dieser seiner Formulierung ein Tor ins Unbewusste, in tief liegende Bereiche der menschlichen Existenz, die, wie Zos DeWitt in seinen Bildern formuliert, sich in der Unendlichkeit des Alls verliert.

---